

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Abonnements-Adresse: Alnaustr. 21-23, Grottenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 729 75. Postfach-Ronto VIII 12433

Werbungstraktion, Druck und Expedition: Buchverleger Winterthur A.-G., Telefon 222 52. Postfach-Ronto VIII 116 58

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen / 10 Cent. In allen Buchhandlungen, Postämtern und in sämtlichen Bahnhöfen, Stationen, Abonnement-Geschäften, Postfilialen. Ronto VIII 116 58 Winterthur

**Insertionspreis:** Die einpfeilige Norm par Zeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Neuland: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / 6 Pf. pro Zeile 60 Rp. / Reine Verbindlichkeit für Placierungsvorgängen der Inserate / Inserationschluss Montag Abend

### Wir lesen heute:

**Berufung und Verantwortung der Frau Hauswirtschaft und Erziehung**

### Wochenchronik

Inland.

Die Kritik an der rassen- und jure-Anerkennung Frankreichs durch den Bundesrat sowie auch an der unvollständigen Schlichtung der republikanisch-handeltlichen Verhandlungen in Genéve hat in den links gerichteten Blättern die ganze Woche hindurch nicht nachgelassen. Manches bittere Wort ist gegenüber unterm Außenminister gefallen. In Verfolg der Anerkennung hat der Bundesrat die bisherigen schweizerischen Vertreter in Burgos aus dem Lande entfernt, während sich die französische Regierung bereit erklärt, im republikanischen Spanien sich für die Wahrung der dortigen schweizerischen Interessen zu verwenden.

Eine vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement einberufene Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren und kantonalen Chefs der Fremdenpolizei sprach sich für verstärkte Kontrollmassnahmen gegenüber dem Emigrantenzug aus. Eine 'Behandlungsmassnahme' aller in der Schweiz lebenden Emigranten soll angedacht werden, um ihre Weiterreise zu beschleunigen. Dabei wurde neuerdings betont, daß unser Land leider nur Durchgangsland sein könne.

Eine andere Konferenz befaßte sich mit der Dramatisierung des Arbeitsmarktes im Krieg, mit der Arbeitsbeschaffung für die Zivilbevölkerung und der Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Dabei wurde insbesondere das interessante Projekt der 'Vorkaufsstellen' durch die einzelnen Haushaltungen diskutiert. Die in Aussicht genommene Anwesenheitsvorsorge soll sich auf Zucker, Reis, Teigwaren, Süßfrüchte, Obst- und Getreideprodukte, Mehl, Salz, Fett, Koch- und Salatöl erstrecken. Eine Anleitung zu den Haushaltungen wird demnächst ergehen.

Die Aufnahme für die Unteroffizierskandidatur zur Initiative über die Bekämpfung der Flugzeuge und die einprozentige Vermögensabgabe sind ergegangen. Verschiedene politische Gruppen sind zwar mit dieser Initiative wie auch mit den übrigen über die Volkswahl des Bundesrates nicht einverstanden, die Zürcher Freikommunen haben sich eben gegen beide negativ ausgesprochen.

Der Zürcher Kantonsrat hat kürzlich das neue Wirtschaftsrecht in einzelnen Punkten, namentlich in den Verordnungen über den Späteren Wirtschaftsschutz in Wiedererwägung gezogen, während der Zürcher Gemeinderat wieder einmal sich mit der Sanierung des Müllwesens beschäftigt. Die Zürcher sind allerdings Stadtkommunen über die bekannte Schmutzschleiferfrage weit nach, das einzelne Firmen diese Forderungen bereits seit mehreren Jahrzehnten ausüben und trotz aller Sanierungsbestimmungen nicht von ihren verwerlichen Müllschleifereien lassen.

### Ausland.

Entgegen den Erwartungen auf einen baldigen Waffenstillstand im spanischen Bürgerkrieg stehen sich die beteiligten Bemühungen Englands und Frankreichs immer noch hin. Auf drei Bedingungen hin Volksgutachten über die künftige Verfassung, Unabhängigkeit (von Italien) und völlige Amnestie — wäre die Volkswahl am 1. März für den Frieden bereit gewesen. Heute geht es nur noch um die Amnestie. Franco selbst erst

dazu geneigt, heute hingegen fordert er bedingungslos Unterwerfung. Man weiß noch immer in Paris und weigert sich, nach Madrid zurückzukehren, um nicht zur Fortsetzung eines nutzlos gewordenen Scherenschnitts zu ermuntern, während Magrin und del Salo mit dem General Mola für unbedingten weiteren Widerstand sind. Die Tätigkeit der Kriegsgesandten in Barcelona, während verschiedene Todesurteile erfolglos, lassen allerdings von Franco nicht viel Gutes erwarten. Die Jure-Anerkennung Frankreichs übernahm von Bedingungen unabhängigkeit (Anstehung), Abhängigkeit zu machen, haben die Weltmärkte schließlich als nutzlos aufgegeben. Heute liegt es ihnen vor allem daran, mit Franco rasch wieder zu normalen Beziehungen zu kommen und in Burgos ihr Gegengewicht gegen die Achse in die Schale zu werfen. Die rechtliche Anerkennung dürfte also nicht länger mehr auf sich warten lassen. Vielleicht wird, welches erheblich mehr Probleme (Bekämpfung der Flüchtlinge, das nach Frankreich geflüchtete Volk Volkstrompioniere, die Neutralitätsfrage etc.) mit Franco zu regeln hat. Senator Vercara will zu diesem Besuche noch immer in Burgos, es scheint aber, daß er ziemlich mehr Schwierigkeiten haben wird. 'Mussolini' triumphiert bereits die italienische Presse.

Unterdessen hat, sehr bedauerlich, das englische Vorkaufsstellen die bisherigen Vorkaufsstellen von 400 Millionen Pfund Sterling auf 800, also direkt auf das Doppelte erhöht. Abwechslungsgewinn bleibt, sondern im Dienste der Erhaltung des Friedens: um die Maßnahmen besser in Schach

halten zu können. In Deutschland und Italien aber dreht man den Spieß um und bricht empört von dem 'Abermut der Demokratien'. Parallel mit der militärischen Entwicklung Englands nun aber auch eine intensive wirtschaftliche Mitarbeit. Eingeleitet durch den liberalen und nachdenklichen Staaten in bessere Handelsbeziehungen zu kommen, um diese von deutschen Markt unabhängiger zu machen, andererseits aber auch, um sich mit Deutschland selbst wirtschaftlich zu verhandeln und über einer wirtschaftlichen schließlich doch auch auf einer politischen Verständigung zu kommen. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Foreign Office ist in Berlin eingetroffen, um Verhandlungsbedingungen zwischen deutschen und englischen Industriellen vorzubereiten, an denen dann auch der britische Handelsminister Oliver Stanley und der Interalliiertenrat für den Überseehandel Hudson teilnehmen werden. Von Berlin aus soll sich Hudson dann weiter nach Moskau und in die nordamerikanischen Hauptstädte begeben.

In weiteren politischen Ereignissen von einiger Bedeutung nehmen wir noch die kürzlich in Bukarest stattgehabte Volkskonferenz, die der gegenwärtigen Information, auch der Förderung des Verhältnisses zu Bulgarien diene, und die Konferenz der Balkanstaaten, die für die Balkanstaaten überlieferten informationellen Sinne erfolgte. Ferner die Regierungserklärung des neuen Ministeriums von Jugoslawien, die die Einhaltung der bisherigen außenpolitischen Linie betonte, wie sie bereits Stojadinowich über dessen Sturz hinweg bekannt wurde, daß er nicht sucht, auch wegen beständigsten Diktaturplänen entgegen zu treten. (Fortsetzung siehe Seite 2.)



Länder Schweiz, Deutschland, England und Frankreich, während der Zeit der Leitung der Betriebe durch Frauen dort die Zahl der beschäftigten Personen um 8 bis 25 Prozent der früheren Personalbestände erhöht werden konnte, was ein Beweis für eine bessere Wirtschaftlichkeit des Betriebes selbst spricht. (Von uns gemeldet. Red.)

Wir brauchen nicht erst darauf hinzuweisen, daß in bestehenden Ländern mit höherer Verkehrskultur gerade Frauen als Hotelleiterinnen es gewesen sind, die ganz beträchtlichen Aufschwüngen ihren Geist aufgebracht haben. Denken wir an die Dynastien der Sacher, der Hiltl, der Lohb in Österreich, den Beringer in Schweden und in England, so lauschen sofort die Namen der Frauen aus diesen Familien auf, die häufig in den vergangenen 50 Jahren für ihre Betriebe erst den Süßholzwald der Leistungen herausgeholt haben. Es ist leider oft genug zu sagen, daß mit dem Niedertreten dieser Frauen über mit ihrem Tode diese Betriebe von der Höhe ihres Standes abtraten und zu Durchschnittsbetrieben wurden, wenn das auch keineswegs allgemein so gewesen ist.

Vor allen Dingen müssen wir aber darauf hinweisen, daß die Frau oft genug als Pionierin der modernen Hotellerie in Gebiete vorangegangen ist, auf denen ihre männlichen Kollegen ihr meistens nicht die geringste Chance zugebilligt hatten. Das war der Fall beispielsweise beim Aufbau der südafrikanischen Hotellerie in den ersten Jahren nach dem Vorkriegs. Damals galt es für die Engländer als neue Herren der Wälder, engere kulturelle Fäden zwischen ihrem Kreis und den in Vorderindien lebenden Stamm der alten Einwohner zu spinnen. Der Hochberühmte Eng-

Wer andere wohl zu führen weis, muß Götze heien, viel zu entbehren. Goethe.

## Unternehmerinnen in der Hotellerie

Daß das Heim die Domäne der Frau sei, wird nie bestritten. Wie sehr aber im erweiterten und vorübergehenden Heim für Gäste, im Hotel, Frauen als Unternehmerinnen und Unternehmungen tätig, zum Teil bahnbrechend wirken, ist uns zu wenig bekannt. Darüber berichtet die 'Schweizer Hotel-Revue' die folgenden sehr interessanten Einzelheiten:

Die Grundbuchausweise, Steuerrollen und sonstigen Darstellungen über die Verteilung des Grund- und Kapitalbesitzes in den wichtigsten Verkehrsländern der Welt zeigen uns, daß die Frau als selbständige Besitzerin und Verwalterin solchen Besitzes, der in der Hotellerie dieser Länder verankert ist, eine recht bedeutende Rolle spielt. Für das Jahr 1937/38, von Juli zu Juli gerechnet, ergeben sich dabei für die verschiedenen Länder folgende Grundbesitzanteile für Frauen, auf denen Hotelbetriebe errichtet und betrieben wurden, in Prozent des Hotel-Gesamtgrundbesitzes:

Schweiz	16.8%
Deutschland	11.3%
England	15.9%
Frankreich	5.8%
Schweden	21.3%
Niederlande	19.5%
U. S. A.	38.0%

Diese Zusammenstellung ist der Reihenfolge der Zunahmen des weiblichen Hotelgrundbesitzes innerhalb der letzten 10 Jahre entsprechend zu-

ammengestellt worden, wobei auf diese Länder folgende Zunahmeprozente entfallen sind:

Schweiz	+20.3%
Deutschland	+18.1%
Frankreich	+16.2%
Schweden	+16.2%
Niederlande	+14.9%
U. S. A.	+11.7%

Man ersieht aus diesen Zunahmeprozentsätzen aus den vergangenen 10 Jahren, daß die Frau als Hotelgrundbesitzerin eine weitaus größere Rolle für die Entwicklung der Hotellerie spielt, als das jemals früher der Fall gewesen ist.

Hierbei kommen wir zu einigen überraschenden Feststellungen. Aus den alten Hotel-Gründerfamilien, die vor etwa 70 bis 80 Jahren in aller Welt den Grund zu den ersten Großhotels von internationalem Renommee gelegt haben, finden in unserer Entwicklungsepoche in vielen Fällen nur noch weibliche Repräsentanten übrig. Diese haben nun vielfach auf die Eingebung von Ehen verzichtet und sind aktiv an die Stelle ihrer Eltern als selbständige Leiterinnen der ihnen gehörenden Hotels getreten. Daher kommt es, daß in den letzten 25 Jahren die Zahl der selbständig arbeitenden Hotelbetreiberinnen in den verschiedenen Kulturländern viel höher geworden ist.

Es ist bezweifelnd, daß wir feststellen konnten, daß in je 20 Hotelbetrieben der

## Folbe Kurz und ihre Angehörigen

Dr. E. Gottlieb.

Zwei Worte der Dichterin weisen auf ihre Herkunft, auf ihr elliherisches Erbe, auf die Bindungen ihrer Entstehung und Entwicklung ein helles Licht: das eine derselben ist ihrem Vater geweiht; in dem anderen, das sich mit jenem mehrfach hoffentlich überdeckt, schildert sie ihr Jugendland. Für ihre spätere Lebenszeit stehen die unmittelbaren Quellen reichlich. Das ist ein typisches Verhältnis: helfen wir doch, anzulangen bei 'Dichtung und Wahrheit' eine Menge Autobiographien der Jugend, während solche, die das ganze Leben umfassen, rar sind. Aber da die Persönlichkeit des Geistes, nach dem sie angeordnet, bis ans Ende gebunden muß, so ist in der Tat mit der Enthüllung jenes Geistes das Wesentliche über sie ausgesprochen.

Von dem Vater heißt es einmal: 'Er liebte alle seine Kinder mit gleicher Stärke, ich aber war ihm mehr als bloß ein ihm geliebtes Kind, er glänzte auf, wenn ich nur ins Zimmer trat, denn in der einzigen Tochter sah seine abgöttische Fälligkeit die Darmonie der Dinge selbst, den Beginn der Ordnung im Chaos'. Vielleicht überhöht er auch die Bedeutung der Fortsetzung auf Erden in einem mehr als nur natürlichen Sinn. Hermann Kurz und seine Tochter Folbe stellen uns den letzten Fall einer Erhaltung der dichterischen Produktivität über zwei aufeinander folgende Generationen vor Augen: den noch lebenden, daß die weibliche Veranlagung sich vom Vater auf die Tochter vererbt.

Ein unerhörter Reichtum an Lebenskräften vererbend und ausbreitend, ist Folbe aufgenommen und durchdrang sich, um den Grund zur Bildung dieser Persönlichkeit zu legen. Dem Vater, der in Neulungen geboren war, fanden lange Geschlechterketten bodenkundiger Danwörter und Bauern, die als Erbauer von Bäumen und Gärten über die Geschlechter der Stadt bestimmen, ihre geistige Krönung. Die Mutter, Frein Marie v. Baumgarten, wurde von loblustigen Vorfahren und hatte Teil an dem Vater, die das Schicksal des Landes lenkten. Der Grundhof schwäbischer Rasse, die in Hermann Kurz mit denkbar größter Entschiedenheit ausgeprägt ist, erfährt durch das mütterliche Ge-

schlecht, das seine Wurzeln bis nach Aurant erstreckte, eine gewisse Auflockerung. Nicht allein der Vater war ein schöpferischer Mensch. Auch die Mutter dichtete lebenslang; in der schlammigen Poesie der Familie trat auch sie mit Drosia und Beren an die Dichterbühne, um die Welt der Dichtung zu unterhalten beizutragen. Doch liegt ihre künstlerische Bedeutung nicht in ihren Leistungen, sondern in ihrem Wesen: eine unfaßliche Lebensfülle hatte mit ihr Gefühl gewonnen und entlief sich kulturanfällig in den äußersten Extremen: sie war eine Renaissance-Natur und eine Apollonische, sie war aristokratisch und ultraradikal, sie überließ alle Willkür und Willkürlichkeit mit der Schwärze des Bewußtseins, und Konventionen erfüllten nicht für sie, ihre lebensfähige Lebensfähigkeit war unvergleichlich; neben dem ersten stillen Mann, dem ihre unerbittliche Anbetung einen ganzen Fingerring erheben mußte, wirtete die Eniglinge eine in der Prinzipalbedeutung. Was in diesem Familienleben ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermögen, das der Großvater Bruno unwirksamlich besaß, zusammengebracht und in die Ehe gebracht, den Haushalt rational bewirtschaftet, die mit Aufgabe des eigenen Schicksal nur für ihren eigenen Gedanken, um ein Teil und Seele war, ein Volk, an dem man war, sollte, das war die Folbe, die 'liebste ihmähliche Frau' ihrer eigenen Schicksale', die das Vermö



# Hauswirtschaft und Erziehung

## Der Beruf der Hausangestellten

Von Priv.-Doz. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer.

Im Mittel: „Wer sagt zu wem?“ (Nr. 4) haben wir die soziale Seite des Hausangestelltenproblems erörtert, heute sei nun noch der berufsunfähige Aspekt näher betrachtet. Die Tätigkeit der Hausangestellten wird in weiten Kreisen noch immer nicht als „Berufsarbeit“ gebührend gewürdigt. Unter „beruflicher Betätigung“ wird immer eine Tätigkeit, die Achtung abwirft, verstanden, die Befähigung der Hausangestellten wird aber von vielen Menschen gar nicht geachtet, weil die irrtümliche Meinung verbreitet ist, daß nur diejenigen Mädchen, die nicht imstande sind, eine berufliche Lehre zu durchlaufen, sich dem Hausdienst widmen. So hört man beispielsweise oft die Ausrufung: „Ich habe zwei Töchter, die eine hat einen Beruf, die andere ist Hausangestellte.“

Das ist vollkommen falsch. Wir verstehen unter „Beruf“ eine fortgesetzte, systematisch ausgeführte Tätigkeit, die zur Beschaffung eines Lebensunterhaltes dient. Demnach ist auch die Tätigkeit einer Hausangestellten, die diesen Voraussetzungen entspricht, eine berufliche. Wie für jeden Beruf, so ist es auch für den Beruf der Hausangestellten notwendig, ganz bestimmte Eigenschaften zu besitzen.

Dies sind:  
Ein gutes Gedächtnis, im besonderen zweifacher Art: a) soziales Aufmerksamkeitsvermögen, um die erteilten Aufträge auszuführen, b) ein Erinnerungsvermögen, um sich zu erinnern, an welchen Ort sich ein bestimmter Gegenstand befindet, um diesen, wenn nötig, herbeizubringen oder ihn wieder an den bestimmten Platz zu stellen. (Sehr wichtig beim Reinemachen.)  
Gute Kassenfertigkeit, um alles, was im Haushalt vorkommt, zu sehen und zu beurteilen. Handgrifflichkeit. Die Arbeit im Hause verlangt zahlreiche Handgriffe, — also Bewegungen, die in geschickter Weise, schnell, richtig, mit kleinem Zeit- und Kraftaufwand auszuführen werden müssen.

Verlässlichkeit, das ist die Fähigkeit, eine praktische Aufgabe geschickt anzugehen und durchzuführen.  
Denkvermögen und Organisations-talent, um sich die auszuführenden Arbeiten nachlegen zu können. Man muß sehr oft darüber nachdenken, wie und in welcher Reihenfolge die aufgegebenen Arbeiten am schnellsten und besten auszuführen werden können.

Intelligenz, um eine neue Situation richtig zu erfassen und sich ihr anzupassen. Der häufige Wechsel der Stellen erfordert eine große Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse. Das Vernehmen aus Erfahrung, eine sehr notwendige Eigenschaft im praktischen Leben kann nur verlernt, aber intelligent ist, die Vorteile der verschiedenen Stellen zu erkennen.

A. Arbeitscharakteristika  
Reinlichkeit und Ordnungssinn, die notwendig sind, um die Gegenstände möglichst lange in bestem Zustande zu erhalten. Sorgfalt, die bei exakten, präzisen Ausführungen der Arbeit dient. Pünktlichkeit, die den reibungslosen Gang der Arbeiten sichert. Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, damit die Hausfrau den Mädchen beim Weggehen das ganze Haus überlassen kann.  
B. Soziale Eigenschaften:  
Vor allem Takt, d. h. die Fähigkeit, sich so zu verhalten, daß man die andere nicht irrend beleidigt. Man muß in einem Haushalt, wo man Einblick in fremde Familienverhältnisse bekommt, viel überleben und überleben und viel Schwächen kennen.  
Soziale Empfinden (Gefühl für das Wohl anderer). Da die Hausangestellte sehr viel mit Menschen zusammenkommt, ist es wichtig, daß sie sich in deren Gasse hineinfindet, um sie richtig zu verstehen.

Gefühllichkeit, die es ermöglicht, manches scharfe Wort der Hausfrau nicht übertrieben schwer zu nehmen, damit das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeberin und -nehmer nicht getrübt wird.  
Guten Willen, das ist die Bereitschaft, die besten Kräfte in den Dienst der erteilten Aufträge zu stellen.  
Außer all diesen Eigenschaften, die die Eigen-

„Was sind drei Minuten der Zubereitung? Schade um jede Tasse Kaffee, die nicht richtig gekocht ist!“



sagt **Kathreiner Waldmann** von **Kathreiner**

## Das Beispiel in der Erziehung

Es ist gewiss keine dankbare Sache, den Eltern die Bedeutung des Beispiels in der Erziehung auseinanderzusetzen. Denn das bedeutet, den Eltern klar zu machen, wie ungeheuer groß ihre persönliche Verantwortung gegenüber dem Kinde ist. Man mag der Meinung sein, daß Erziehung nur Vorhaben des Vaters, des einundzwanzigjährigen Mannes, von allen Faktoren, die an der Formung des Menschen mitwirken, ist nach der Berechnung das Beispiel mit der stärksten Bedeutung nicht die „Kinderstube“ im wesentlichen jene stetig und unauffällig zur Selbstverständlichkeit sich entwickelnde Gewohnheit der guten Formen, die aus der Atmosphäre des Hauses und aus dem Beispiel der Eltern und Erzieher erwachsen ist. Und was ist Pestalozzi's „Wohnstube“ anderes als wirkendes Beispiel und beispielhaftes Wirken.

Wenn wir so erkennen, welche große Bedeutung dem Beispiel der Erziehung zukommt, dann ist das nicht mehr und nicht weniger als die dringende sittliche und pädagogische Verpflichtung zur Selbstbeherrschung und zur

Selbstkontrolle der Eltern

von ihrer selbst, aber auch vor allem um ihrer Kinder willen. Sehen wir uns einmal um und haben wir Einkehr bei uns selbst! Wie oft

nung zum Beruf der Hausangestellten bilden, ist noch die Meinung zu ihm notwendig. Es gibt Frauen, die viel lieber nähen, als daß sie Hausarbeiten ausführen. Sie behaupten, die Hausarbeit, das ewige Wiederholen der gleichen Tätigkeiten, sei ihnen widerwärtig. Andere meinen sie können es nicht ertragen, wenn eine eben ausgeführte Handlung gleich jenseits gemacht würde und man wieder von vorne anfangen müsse. J. B. kann, daß das Geschick gewöhnlich sei, würde es wieder in Gebrauch genommen und aufs neue beibehalten. Raum habe man den Tisch schon gedeckt, so müsse er wieder abgeräumt werden. Eine gewisse schädliche Tendenz wird infolge dessen bei der Hausarbeit nicht befriedigt. Manche Frauen dagegen haben eine besondere Lust etwas herzustellen, — J. B. zu kochen — das von anderen Personen gebraucht wird und zu deren Wohle dient. So arbeiten viele Hausfrauen mit dem beständigen Bewußtsein, ihrem Gatten und ihren Kindern nützlich sein zu können. Sie sind nicht auf die Tätigkeit als solche eingetreten, sondern auf die Person, der diese Tätigkeit zugute kommt. Es ist daher begreiflich, daß der Hausarbeit Frauen dieser zweiten Art bedürftig.

Neben der Eignung und Neigung sind aber noch Kenntnisse für den Beruf der Hausangestellten erforderlich. Zu dem üblichen Programm der Hausarbeiten würde ich unbedingt noch die Arbeitswissenschaft hinzufügen, wobei ein mündliches mit ausführlicher gesprochen werden soll. Nicht jedes Mädchen ist jedoch imstande, sich dem Vorstoß anzupassen, die Lernfähigkeit ist eine besondere Befähigung, die sie nur haben sollte.

Wir sehen aus den Vorhergehenden, daß man von einer Hausangestellten sehr viele Eigenschaften verlangt. Dies beweist an und für sich schon, wie unrichtig die leider allzu verbreitete Meinung ist, daß nur die weniger intelligenten Mädchen für den Haushalt in Frage kämen. Im Gegenteil: nur ein vielseitig begabtes Mädchen ist imstande, die Anforderungen, die der Beruf der Hausangestellten verlangt, auch wirklich zu erfüllen.

Zweifelslos eignen viele Mädchen sich zum Teil für die Hausarbeit und vermögen nur unter einer ganz bestimmten Leitung rationell im Haushalt zu schaffen; andere dagegen sind wohl imstande, die notwendigen Arbeiten selbstständig auszuführen. Gerade aber in einer Zeit, in der manche verheiratete Frau — wie z. B. die Weibsbild der Akademikerinnen — einen Beruf weiter ausübt, ist es absolut notwendig, daß es Hausangestellte von höherem Intelligenzniveau gibt, die imstande sind, den Haushalt ganz selbständig zu führen. Im Umkehrfall dessen, daß sich jedes erziehbare Mädchen für seinen Beruf meldet, was der Hausfrau oft schwere Sorgen und Enttäuschungen verursacht, wäre es angebracht, nach dem Muster mancher amerikanischen Stellen Verordnungen vorzunehmen, um festzustellen, welche Mädchen sich für kleinere und welche sich für größere und anspruchsvollere Haushaltungen eignen.

Wir sehen, daß vom psychologischen Gesichtspunkte das Problem der Hausangestellten als Beruf ist sehr kompliziert ist. Es ist demnach nicht richtig, zu denken, daß der Beruf der Hausangestellten nur eine Verlegenheitsbetätigung ist, zu der jede beliebige Frau greifen kann, wenn sie keine andere Beschäftigung findet. Mit der laienhaften Meinung, die Tätigkeit der Hausangestellten sei ein „geringer“ Beruf, muß endlich gebrochen werden. Es läßt sich mit psychologischer Analyse des Berufes nicht vereinigen. Es wäre daher auch wünschenswert, eine Hierarchie der Hausangestellten zu bilden, nach der die Befolgung tarifmäßig aufgebaut werden müßte. Auf diese Weise wäre es auch möglich, einen bewußten Aufstieg für die Hausangestellten zu ermöglichen, — eine sehr notwendige Maßnahme, da der Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten mit ein Grund ist, daß viele Mädchen den Beruf der Hausangestellten so ungern ausüben möchten, denn auch die Frau hat ihren Beruf, unter Umständen zu arbeiten, die ihre Tüchtigkeit in Selbstverwirklichung und ihren Chagres befriedigen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Berufseignungsprüfungen der Hausangestellten und, bei deren Anstellung, ein Augen auf die Zuord-

nung ihres Charakters zu demjenigen der Hausfrau, viele der heute bestehenden unerfreulichen Zustände im Hausdienst verbessern würden. —  
Nachtrag der Autorin: Zu den sympathischen Meinungen der Einberufenen Dr. D. S. zu meinem Aufsatz: „Wer sagt zu wem?“ möchte ich nur kurz bemerken, daß es ich tatsächlich nur um einen kleinen Teil der Verhältnisse handelt. Typen von Hausfrauen und Hausmännern aufzuführen. Ich wäre daher den Meinungen des geschätzten Schweiz Frauenblattes sehr verbunden, wenn sie in Einwendungen entweder direkt an mich oder an die Redaktion die Charaktere der Mädchen, die sie beschäftigen, schildern würden. Auch Selbstverständnisse wären mir sehr willkommen. Was fordert die Hausfrau? Wie muß sie sich ihr Mädchen? Wie würde sie enttäuscht?

## Elektrizität und Hauswirtschaft

Die Elektrizität ist heute im Leben aller Menschen so wichtig, daß in irgend einer Form sich jeder damit befassen muß. Elektrizität als Hochkraft ist neben dem Holz der einzige Brennstoff, den die Schweiz besitzt. Die höchsten Werte im Vergleich mit anderen Ländern werden eines Tages erreicht sein; so auch unser Land an Vorkommen ist, so unerlässlich ist aber die Elektrizität. Dank dem Reichtum an „weicher Kohle“ können wir diese mächtige Naturkraft in freigelegener Weise unserer Volkswirtschaft dienstbar machen.

Im täglichen Leben begegnen wir immer wieder dieser unfaßbaren Kraft. Sie treibt die Eisenbahn, in den Fabriken die Maschinen. Ein Knopf am Schalter, ein Druck auf den Knopf bringen uns Licht, Wärme, Kälte. Einen modernen eingerichteten Haushalt kann man sich kaum mehr denken ohne elektrisches Licht, elektrischen Staubsauger, Küche mit elektrischem Herd, Kühlschrank, Heißwasserpeicher.

Die Anwendung der Elektrizität im Haushalt ist für die Frau eine große Erleichterung. Das Kochen nimmt viel Zeit und da leistet die elektrische Küche gute Dienste. In über 150,000 Schweizerhäushalten wird heute elektrisch geheizt. Dabei verteilen sich diese Zahlen wie folgt:

Brennstoff	Prozent
Lohnarbeit	2,9
Benutzte, Angelegte	26,2
Handwerk, Gewerbetreibende	24,9
Freie Berufe und Verschiedene	16

Man hört zwar noch oft sagen, elektrisch Kochen sei teuer; das trifft nicht zu. Das elektrische Kochen ist in der Schweiz deswegen wirtschaftlich, weil fast alle Werte den Strom zu günstigen Preisen abgeben. Der Durchschnittspreis ist heute ungefähr 7 Rappen pro Kilowattstunde, was bei gleichen Betriebskosten also ohne Berücksichtigung der sonstigen Kosten, immer antizipiert. Um aus dem Strompreis die Betriebskosten zu berechnen, müssen wir wissen, wie hoch der Stromverbrauch beim elektrischen Kochen normalerweise ist. Darüber liegen in der Praxis gewonnene Erfahrungswerte vor, aus denen sich ergibt, daß der Verbrauch stark von der Personenzahl des Haushalts abhängt und zwar derart, daß er auf die Person umgerechnet mit zunehmender Anzahl sinkt. Unter normalen Verhältnissen rechnet man im Mittel bei Haushaltungen

Personen	1	2	3	4	5	6
Franken	5.05	6.30	7.55	8.40	8.65	8.85

für das Kochen betragen.

Die elektrische Küche ist die sauberste und gefündigste Küche. Darum ist es auch möglich, diese bei Platzmangel als Wohnküche zu kombinieren. Wärme und Gerüche belagern sich nicht mit der sonstigen fettigen Staubigkeit. Die Initiative für eine vermehrte Hauswirtschaftsbelebung ging bis jetzt von der Elektrizitätsgesellschaft und den Werken aus. Es ist aber nötig, daß sich auch Frauen mit diesen Fragen befassen, denn schließlich nicht und fällt die weitere Stromerzeugung des Hauses mit der positiven oder negativen Einstellung der Frau.

In andern Ländern ist die intensive Mitarbeit der Frau auf diesem Gebiet schon weit fortgeschritten.

In England z. B. wurde im Jahre 1924 die erste Frauenvereinigung, die sich mit Elektrizitätsfragen befaßt, gegründet, nämlich die „Electrical Association for Women“ (E. A. W.). Diese Vereinigung, die von Miss Caroline Gault geleitet wird, umfaßt heute 36 Filialen mit gegen 10,000 Mitgliedern, die sich über ganz Großbritannien verteilen. Das Programm dieser Frauenorganisation ist folgendes:

1. Vertretung des Standpunktes der Frau in allen Fragen der Elektrizifizierung des Landes.
  2. Schulung der Frau in der Anwendung des Stromes im Haushalt.
- Die Frau nimmt also hier aktiv an der Elektrizitätsversorgung ihres Landes Anteil. Die praktische Arbeit, die geleistet wird, geht nach verschiedenen Richtungen und zwar: Aufklärung der eigenen Mitglieder durch Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und durch eine Zeitschrift über Elektrizitätsfragen; Schulung der Hauswirtschaftslehrerinnen auf diesem Gebiet, damit diese befähigt sind, die kommende Hausfrauengeneration in diesen Fragen richtig zu belehren; Heranbildung von Vorberatern für die Elektrizitätswerte und die Industrie; Schulung

## Interessiert Sie das?

Oft wird gesagt, daß in der Schweiz viel zu wenig Wert auf Sammlung und Verwertung von Abfällen gelegt werde. Immerhin kann festgestellt werden, daß ohne jeden Aufruf schon heute erhebliche Mengen gesammelt und verwendet werden.

Im Jahre 1937 wurden z. B. 17 Millionen Kilo Altpapier gesammelt und verwertet, und rund 700 Wagenladungen Knochen haben in den schweizerischen Leimfabriken Verwendung gefunden.

der Hausangestellten in der Behandlung elektrischer Apparate. Bei guter Ausbildung der verschiedenen Kurse erteilt die EAW Diplome. Diesen Veranstaltungen bringen die Effektivität und die Bestehen großes Interesse entgegen.

In Holland entstand auf Grund des englischen Vorbilds im Jahre 1932 die „Frauen-Elektrizitäts-Vereinigung“. Auch hier wieder mit dem Ziel, der holländischen Frau zu helfen und ihre Arbeit zu erleichtern.

In Deutschland wird besonders großer Wert auf die Ausbildung von Hauswirtschaftlerinnen gelegt. In mehrwöchigen Kursen werden junge Mädchen auf dem Gebiet der Haushalts-elektrizität gründlich geschult, um sie zu befähigen, der Hausfrau in diesen Fragen beratend zur Seite zu stehen. Dies ist ein neuer Beruf der Frau, der gute Aussichten bietet.

So sehen wir die Weltbewegungen in andern Ländern der Hausfrau zu helfen. Auch bei uns in der Schweiz wäre es gut, wenn sich Frauen- und Hausfrauenorganisationen mehr mit der Elektrizität, unserem Nationalgut, befassen würden. Es würden damit nicht nur ihre eigenen, sondern auch die volkswirtschaftlichen Interessen unseres Landes fördern. **Vent Durr.**

## Aus der Praxis der Hausfrau

**Brandflecken in Wäsche.**  
Brandflecken, die durch zu heißes Bügeln entstanden sind, behandle man mit in Wasser auf-

*Für die weisse Wäsche  
weisse Steinfels-seife*

wird das Kind die Weisung an die Hausangestellte hören: „Wenn Besuch kommt, bin ich nicht zu Hause“, oder wir schicken sogar das Kind selbst mit dem Auftrag an die Tür, diese Unmöglichkeit zu sagen. Das ist aus dem Mund der Mutter, wenn wir das Kind eines Tages auf der ersten Höhe ertappen. Und wie schwer trifft immer eine solche Entdeckung die Mutter, die glaubt, das Kind immer und stets zur Wahrheit angehalten zu haben. Oder: Das Kind hört, wie wir über irgend jemanden aus unserm Bekanntenkreis sehr scharf urteilen. Was es nicht sagen werden, wenn wir dem Betroffenen begegnen und es merkt, daß die Mutter sehr liebenswürdig ist.

Oder: Mittags bei Tisch: Das Kind will von diesem oder jenem Gericht nichts essen, weil es das selbe nicht gerne ist. Es würde niemals wagen, diese Weigerung auszusprechen, wenn es nicht beobachtet hätte, daß heute der Vater, und gestern die Mutter eine Platte, ohne davon zu nehmen, vorüber gehen ließen. Eine andere Erfahrungstatsache aus diesem Gebiete: Dem Kind schmeckt es mittags bei Tisch nicht; es stellt sich heraus, daß es noch kurz vor dem Mittagessen etwas gegessen, oder von der Mutter zugestrichelt bekommen hat. Die Erklärung: Die Mutter pflegt selbst im Essen keinerlei Disziplin zu halten.

Man kann diese Beispiele beliebig vermehren.

Wo die Mutter, wenn sie vom Ausgehen nach Hause kommt, ein Hauskind ansetzt, wird auch das Kind diese durchaus richtige Gewohnheit annehmen. Wo die Eltern gegeneinander es niemals um nötigen Reiz setzen lassen, und nie in Gegenwart des Kindes miteinander zanken, wird auch in dem Kind Autoritätsbewußtsein und Achtung vor dem Nebenmenschlichen gewakt werden. Und wenn die Mutter sich in der Hauswirtschaft gegenüber im Ton nicht vergriff, und sie als Hausgenossen behandelt, wird auch im Kind niemals das gerade im Kindesalter so häufige soziale Mangelgefühl aufkommen. Kurz, der Alltag mit all seinen Problemen und seinen ernsten und heiteren Stunden bringt tausendfach Gelegenheit, um durch gute oder schlechte Beispiele positiv oder negativ auf das Kind einzuwirken. Auch die Weisung des Gemeinschaftsbewußtseins und des sozialen Verständnisses ist sehr viel mehr an das Beispiel geknüpft als an theoretische Erziehung. Wenn die Mutter der alten Kranken Frau, die oben in der Manarade wohnt, öfters eine gute Suppe schickt, wenn die abgelegenen Kleider des Kindes und das von ihm nicht mehr benötigte Spielzeug regelmäßig in eine kinderfreie Familie der Nachbarschaft übergeben, dann wird das Kind, durch dieses Beispiel angeleitet, auch selbst einmal sein gutes Herz betätigen wollen und von sich aus ein ihm liebes

Spielzeug oder eine Tafel Schokolade opfern und abgeben. Und schließlich, die Mutter, die gewohnt ist, jeden Vorkommnis mit der Familie zu teilen, wird auch Kinder haben, die gerne scherzen und einander eine Freude machen.

Man beobachtet einmal das Kind beim Spiele. Dem Kind Kaugummis wird sich da — der Glatz ist hier harmlos — manche Intimität des Familienlebens entlocken, die das Kind in irgend einer Form nachmacht. Gerade im Spiel also wird sich die tiefsinnige Wirkung des Beispiels am deutlichsten zeigen. Es zeigt sich freilich auch auf dem Gebiete der Erziehung, daß Theorie und Praxis zwei ganz verschiedene Dinge sind. Menschen, die selbst nicht diszipliniert und geübt sind, werden, auch wenn sie noch so gute pädagogische Grundfälle haben, in ihren Erziehungsberufen fehlschlagen, weil das Kind die Disziplin zunächst der eigenen Lebensführung der Mutter und ihrer Ge- und Verbotten empfindet. Kinder sind aber überaus kritische Beobachter. Und deshalb gilt als oberste Regel für eine gute Erziehung, daß sich die Eltern selbst in Gegenwart des Kindes in keiner Weise „geben lassen“ dürfen, und daß in Umkehrung des Sprüchwortes das gute Beispiel gerade beim heranwachsenden Kind, das selbständig zu denken beginnt, schlechte Sitten beibringt. **M. G.**

gelblichem Borax, die Flecken werden damit befrachten und anschließend trocken gelüftet. Das Verfahren verbürgt allerdings nur dann Erfolg, wenn die Fasern noch nicht gefärbt sind.

**Stoffleden aus Wäsche**  
Können durch Eintauchen in Essig meist entfernt werden.

**Glasflaschen,**  
die einen gelblich unreinen Belag aufweisen, mit starkem Salzwasser für 24 Stunden stehen lassen. Bei sehr altem Belag mit verdünnter Salzsäure reinigen.

**Köchinenausbildung**

(Eingel.) Auch der Köchinnenberuf, soll er diejenigen, die sich ihm widmen, dauernd befriedigen und ihnen Gelegenheit zum Aufstieg geben, bedarf gründlicher Ausbildung. Eine solche bietet seit einigen Jahren die **Paushaus- und Gasthause St. Gallen** in ihrem Köchinnenjahreskurs, welcher je Ende April beginnt. Von der Heberzeugung ausgehend, daß vor der Praxis der Kochtheorie, Nahrungsmittelkunde, Vorkunde und Kostenberechnung den Schül-

rinnen geläufig sein sollten, werden diese während eines halben Jahres meist dem Kochen, Einmachen und häuslichen Arbeiten in diesen Fächern unterrichtet, um in einem zweiten halbjahre bei tüchtigen Lehrmeisterinnen ein Praktikum zu durchlaufen und Gewandtheit und Selbstständigkeit zu erwerben.

**Vom Wirken unserer Vereine**

**Hausfrauenverein Basel und Umgebung**

Der Jahresbericht erzählt von vieler und mannigfaltiger Arbeit. An 21 Veranstaltungen wechselten interessante Vorträge mit Kochdemonstrationen, Vorführungen geprüfter Haushaltartikeln, aber auch mit frohen und erbaulichen Anlässen ab. Die Mitgliederzahl 1937 konnte auf 635 erhöht werden, und die Kassenrechnung schloß erfreulicherweise mit einem gedeckten Defizit von Fr. 203.37 ab. Die Berichte der Sechsmannkommission zeigten alle von freudig geleiteter, erfolgreicher Arbeit, unsere Kochkommission wird sich an der kommenden Landesausstellung beteiligen. Frau Montandon-Schur-

ter, die Präsidentin des Verbandes Schweizerischer Hausfrauenvereine, erstattete noch kurz Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, sowie der Prüffelle. Die Leitung beider Anstalten wird wieder von Basel aus besorgt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden an der Jahresversammlung Frau Wyler-Lang und Frau Schneider-Suter gewählt; der übrige Vorstand mit der Präsidentin wurde bestätigt. Die Wiedergründung einer Hausdienstkommision wurde vorgenommen. Mit dem Wunsch der Präsidentin an alle Mitglieder, mitzuwirken an den Arbeiten des Vereines schloß die 13. Jahresversammlung des Hausfrauenvereines Basel. V. Sch.

**Verfassungs-Anzeiger**

**Bern:** Vereinigung bernischer Mademilenninnen. Mitgliederversammlung: Montag, 27. Februar, 20.15 Uhr, im „Daheim“. Vortrag von Dr. phil. Catharina von Tavel: „Pflanzenkrankheiten — ihre Erreger und ihre Bekämpfung“. Sehr willkommen!  
**Zürich:** Arcum Club, Samstag, 26. 27. Februar, 17 Uhr: Literarische Session. Frau V. Keller-

**Chabuis: Les salons aux 1718me et 1818me siècles et leur influence sur la langue et la littérature française.**  
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

**Rebaktion.**

Wlaemener Zeit: Emmi Bloch, Bärli 5, Bimmelstrasse 25, Telefon 32.203.  
Feuilleton: Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenberghaus 142, Telefon 22.608.  
Wochenblatt: Selene David, St. Gallen, Telfstr. 19.

Reizende bunte  
**Frühjahrskleider**  
bei  
**MÜLLER & Jommerau**  
THEATERSTR. 8  
11, BELLEVUE ZÜRICH

Die kluge Hausfrau  
denkt und rechnet! Sie verlangt ausdrücklich die so beliebten  
**CADA Eier-Teigwaren**  
J. CAPEZ-DANUSER AG. CHUR  
TEIGWARENFABRIK CHUR

**Grippezeit!**  
**Sansilla**  
sodasorgung  
gurgeln  
mit  
schützt vor Ansteckung.  
Originalflaschen à Fr. 2.28 u. 3.60. Erhältlich in Apotheken.

**Coiffeur**  
**Lüthi** Zürich 4  
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude  
Bekannt für seinen Service Telefon 51141  
Dauerwellen Fr. 10.-  
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

**Daheim**  
Zimmer von Fr. 3.50 an.  
Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen  
Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern 671

**Arbeitsstelle für Gebrechliche**  
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4  
Tel. 33242  
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel  
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Chemische Waschanstalt & Kleider-Färberei  
**Pedolin** CHUR  
Telephon 181

**Frau Meili-Epprecht**  
vorm. Meili & Co. Zürich  
Fraumünsterstrasse 23 I. Stock, Lift  
Telephon 315 86  
Vertrauenshaus für gute Bettwaren!

**Jede Woche einmal**  
in die Gipfelstube  
MARKTGASSE 18 ZÜRICH 1

Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte  
**Woll-Bodenteppiche**  
(Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)  
Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.-  
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an  
Läufer b. 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.-  
Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit: Unverbindliche Muster und Ansichtsendungen durch die  
Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfrunde bei Hostettler, Orientteppiche, Basel, Freiestraße 17, Tel. 23.305 P. 581-Q

**BLUMEN-KRÄMER**  
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH  
TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER  
Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

**Spindel**  
St. Peterstrasse 11, Zürich  
Orrell Füllhof  
Tel. 3 30 89

Große Auswahl zu vorteilhaften Preisen  
Stoffe, Teppiche, Wolle, Bänder, Spitzen, Decken, Stickeren, Glas, Keramik, Holz, Metall, Spielwaren usw.  
**Schweizer Kunstgewerbe und Helmarbeit**

**Küchengeräte**  
müssen standhalten. Somit ist es Notwendigkeit, nur die beste Qualität einzukaufen. Wir liefern nur Schweizerprodukte.  
**SCHWABENLAND & CIE AG**  
St. Peterstrasse 17 Zürich

**BELL'S Schweinefett**  
erste Marke der Schweiz  
Erhältlich in allen Filialen zu billigsten Tagespreisen

Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert** Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 3 47 70.  
Filiale Bahnhofplatz 7 6901  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

**Frauenbildungsschule**  
Neumünstlerstr. 1 ZÜRICH 8  
der **Wilhelm Schultheß-Stiftung** im orthopädischen Institut,  
bietet jungen Mädchen Gelegenheit, sich theoretisch und praktisch auszubilden in Haushalt und Pflege, Erziehung, Fürsorge und Anstaltsarbeit, ermöglicht in zwei Jahren eine **Berufsausbildung** mit guten Aussichten für Anstellungen in Familie und Anstalt. Sie ist zugleich eine Grundlage für eine weitere Ausbildung in Krankenpflege und sozialer Fürsorge und auf dem Spezialgebiet der **orthopädischen Anstalt**. Stipendienmöglichkeiten. Eigene Stellovermittlung.  
**Kursbeginn:** Mai, **Kursdauer:** 2 Jahre (Haushalt 1 Jahr, Pflege 1 Jahr). OF 24409 Z  
**Schulprüfungen, Diplom.**  
Wöchentliche Auskunft über Berufsfragen und -aussichten erteilt ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft oder die Schulleiterin:  
**Claire Hallauer-Schultheß.**

In prächtiger und gesunder Gegend gelegene, gut eingerichtete, leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik, Prosopie und Auskult durch die Leiterin Mme. Anderthalen  
**Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey**

**Haushaltungsschule**



**Hausfrauen kocht elektrisch!**

**Vorteile der elektrischen Küche!**

- Kein Rauch, kein Ruß, keine Asche, keine Abgase, kein Geruch. Hygienisch einwandfrei!
- Keine Explosionsgefahr, keine Vergiftungsgefahr, keine Feuersgefahr. Gefahrlose Bedienung auch durch Kinder; keine offenen Hähnen. Leichte Regulierbarkeit, gute Anpassung an den Wärmebedarf. Große Bequemlichkeit, stete Betriebsbereitschaft. Möglichkeit des Kochens ohne Aufsicht. Gleichmäßige Wärmeverteilung, unvergleichlicher Backofen. Geringer Fettverbrauch und Wasserzusatz. Geringe Gefahr des Anbrennens. Schonung der wertvollen Bestandteile der Nahrung. Billiger Betrieb, geringe Abnutzung der Apparate.

Elektrizität aus Wasserkraft ist unser nationales Gut; ihre Auswertung ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das elektrische Kochen trägt viel dazu bei, diese Kraft auszunützen.